

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 138

Oktober 2011

Die Bekrönung der spätgotisch-flämischen Rathausfassade am Donnerstag, den 30. Juni 2011 Rede von Vorstandsmitglied Horst Schroeder (BI & BSt)

Meine Damen und Herren,
was Sie hinter mir trotz Baugerüst erkennen können, sind die sichtbaren Baufortschritte am aufgehenden Natursteinwerk der historischen Fassade, die seit genau 1 Jahr erfolgt sind. Sie haben die Existenz und die Tätigkeit der **Bürgerstiftung Historisches Rathaus Wesel** im öffentlichen Bewusstsein gefestigt. Das stimmt ja auch: Die Stiftung ist die Bauherrin, sie hat eingeladen zur Grundsteinlegung an den Hansetagen 2007 und zum Richtfest am Monatsanfang sowie dazwischen zu allen sehenswerten oder technisch interessanten Bauschritten, den kleinen Meilensteinen auf dem langen Weg zur Fertigstellung. Sie ist übrigens in vollem Umfang auch heute noch nicht erreicht.
Dahinter sind etwas zurückgetreten die Existenz, Tätigkeit und Bedeutung der **Bürgerinitiative**, die ja vorhin auch durch unsere Bürgermeisterin die verdiente Anerkennung gefunden hat. Aus ihr ist ja die Stiftung 2006 hervorgegangen, *die Initiative ist die Mutter der Stiftung*. Ich möchte hier nun die von der Bürgerinitiative geleistete Vorarbeit würdigen. Anlass und Gelegenheit ist auch dieses Mal ein bauliches Ereignis, aber dazu passt sehr schön, dass ich bei der Skizzierung der Anfänge abheben muss auf Ereignisse, die jetzt genau 25 Jahre zurückliegen.
Es war 1986, als der Rat unserer Stadt beschloss, die Gesichtslosigkeit des Großen Marktes durch eine Bebauung seiner Südseite zu überwinden und ihm damit zugleich seine alten Ausmaße zurück zu geben. Der Name „Großer Markt“ war wirklich das einzige, was von ihm als ursprünglichem Mittelpunkt und Markt geblieben war. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ so dachten einige Weseler Bürger schon damals, als es diesen einprägsamen Slogan noch gar nicht gab.
Am 6. September 1986 erscheint ein umfangreicher Zeitungsartikel „Keine Angst vor später Gotik“, in dem Dr. Helmut Rothauwe gen. Löns sich für die Rekonstruktion der Rathausfassade einsetzt.
Am 15. September konstituiert sich der „Freundeskreis Historisches Rathaus Wesel“. Er tritt mit einer Resolution an die Öffentlichkeit, die mit folgendem Satz beginnt: *„In dem Bestreben, dass bei den Plänen zur Neugestaltung des Großen Marktes die sich – wahrscheinlich letztmalig – bietende Gelegenheit zur Wieder-*

herstellung des historischen Weseler Rathauses nicht vertan wird, gründen die Unterzeichner den „Freundeskreis Historisches Rathaus Wesel.“ Die Erklärung endet mit dem Satz „Der Freundeskreis will sich als rechtsfähiger Verein konstituieren, sich in Kürze eine Satzung geben und die Voraussetzungen für die Eintragung sowie die Anerkennung der Gemeinnützigkeit schaffen.

Siegfried Landers, Dr. Wolfgang Deurer, Dr. Hans Scholten und Friedrich Luyken, sie waren die Männer der ersten Stunde. Das waren die Urväter einer Entwicklung, deren Ergebnis wir vor uns sehen. Dreien von ihnen kann ich unsern Dank von hier aus zum Ausdruck bringen, meinem Freund und Mitschüler Siegfried Landers werde ich es an der Caspar-Baur-Straße tun. Schon drei Tage später vertraten Professor Deurer und Friedrich Luyken die Position des Freundeskreises bei einer Diskussion in der Volkshochschule. Sie waren auf dem Podium in der Minderzahl. Es wurde deutlich, auch an der Resonanz der Presse, dass viel, sehr viel Überzeugungsarbeit künftig zu leisten sein würde.

Am 15. Oktober 1986, genau 1 Monat nach der Bildung des Freundeskreises konstituiert sich, wie angekündigt, der eingetragene Verein; die vom Vereinsrecht vorgeschriebene Zahl der Gründerväter, so will ich sie hier bezeichnen, war zusammengekommen. Sie war von den genannten 4 auf 12 angewachsen. Es soll im Weseler Volksmund die Rede von den 12 Aposteln gewesen sein, mag das nun spöttisch oder wohlwollend gemeint sein. Der Satzungsentwurf des Notars Hans Gödde wurde bestätigt, ein Vorstand wurde gewählt mit dem unermüdlichen Siegfried Landers als Vorsitzendem. Er war schon bis dahin die treibende Kraft für das Projekt gewesen.

*Das Wort „Freundeskreis“ wurde nicht in den Vereinsnamen übernommen; aber „die Rathausfreunde“ blieb noch lange eine vielbenutzte Vokabel. Das Wort löste die Vorstellung von einer kleinen Gruppe aus, die sich die Rekonstruktion des zerstörten Rathauses sozusagen als privates Hobby auf die Fahne geschrieben hatte. Das sollte doch das Anliegen der Weseler Bürger sein. Sie wollten initiativ werden, um ein bestimmtes Ziel zu verwirklichen. Sie wollten nicht einfach eine Forderung an die städtischen Gremien stellen und dann die Realisierung der Stadt überlassen, sondern zur Erfüllung des Ziels sollte durch Eigenleistung der Bürger beigetragen werden, nämlich durch Spenden und ehrenamtlichen Einsatz. Das sollte der dann beschlossene Name des Vereins zum Ausdruck bringen: **„Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel“.***

Die Arbeit für den Rathausgedanken verlief geduldig, beharrlich, selten spektakulär, aber von Gegenwind und Misserfolgen unbeeindruckt. Die Misserfolge und die langsamen Fortschritte hier detailliert darzustellen, ist nicht meine Aufgabe. Ich möchte aber nicht versäumen, meinen Dank über die erwähnten Urväter (des Freundeskreises) und die Gründerväter (der Bürgerinitiative) hinaus an alle zu richten, die zum Gelingen des Werks beigetragen haben.

2002 war die Fassadenrekonstruktion so weit in den Bereich des Möglichen gerückt, dass mit einem systematischen Spendensammeln begonnen werden konnte. Dazu wurde der Vorstand erweitert, Dagmar Ewert-Kruse übernahm das neue Ressort „Öffentlichkeitsarbeit“, Erich Kruse die Kassengeschäfte, Peter

Braess den Vorsitz. Unter seiner behutsamen, aber durchaus zielstrebigem Leitung konnten sichtbare Fortschritte erreicht werden, sichtbar besonders für den, der Einblick in die Kontenstände nehmen konnte. Das Spendenaufkommen stieg nun beständig auf das Ziel 1,350 Mio. € hin. Das war die der Initiative vom Lande auferlegte Eigenleistung. Dank sei von dieser Stelle aus an alle Spender und Mitglieder des Vereins sowie unseres Beirats gesagt, die mit unermüdlicher Energie und großem Geschick das Spendenaufkommen erhöht haben!

Wer hat es noch gut gemeint mit uns außer den genannten Personenkreisen? Um bei dem Stichwort *Spenden* zu bleiben: Seit Jahren fließt der Ertrag aus dem jährlichen Golfturnier des *Rotary Clubs Wesel-Dinslaken* in unsere Kasse; ebenso seit Jahren besteht eine gute und ergiebige Zusammenarbeit mit dem *Lions Club Wesel* bei Herstellung und Verkauf des Adventskalenders.

Hier darf nicht fehlen der *Dank an die Familie Trapp*. Ohne ihre Entscheidung, als Investor für die Bebauung der Südseite aufzutreten und die Südzeile giebelständig zu gestalten, wäre es nicht möglich gewesen, die Fassade einzupassen. Der Vorgängerentwurf schloss die Möglichkeit der Rekonstruktion aus.

Als es dann los ging mit dem Bauen - und mit dem Kosten - ging es nicht ohne Bankbürgschaft und Kredite. Wir haben uns zu bedanken und tun es gern bei der *Verbandssparkasse Wesel* und der *Volksbank Rhein-Lippe eG* für vielfach gezeigtes Entgegenkommen bei den uns gewährten Konditionen.

Von unserer Eigenleistung war die Rede. Das Wort schließt ein, dass noch eine andere Leistung nötig war, nämlich die unserer Stadt und unseres Landes. Hier muss rühmend und dankend gesagt werden, dass in Düsseldorf die einmal erfolgte Zusage über die Kabinettswechsel hinaus stets erhalten blieb. Wir haben es mit *5 Ressortchefs aus 3 Parteien* zu tun gehabt; keiner hat die in Aussicht gestellte Förderung deshalb in Frage gestellt, weil sie unter einem parteifremden Vorgänger bewilligt worden war.

Der Beschluss, durch den der Rat die Rekonstruktion auch zu einer Sache der Stadt machte und der für sie auch ein finanzielles Engagement zur Folge hatte, basierte auf Zustimmung und Gegenstimmen, die nicht durch Fraktionszugehörigkeit vorgegeben waren. Es war jedem Ratsmitglied überlassen, dafür oder dagegen zu sein. Bei der Weseler Bevölkerung ist das gut angekommen. Das klare Votum für die Wiedererrichtung der Fassade führte im Vorfeld des Bauens und in seinem Verlauf selbst zu laufenden Gesprächen und Verhandlungen unserer Fachleute mit der Bürgermeisterin, den Dezernenten und den zuständigen Sachbearbeitern, aber auch mit ihnen gemeinsam im Ministerium und in der Bezirksregierung. Mit einem Wort:

Es hat sich in den letzten Jahren ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen uns und der Stadtverwaltung entwickelt. Das darf ebenfalls als ganz wichtige Hilfe zum heutigen Ergebnis nicht unerwähnt bleiben.

Ich wünsche mir, auch im Namen unserer Vorstände, dass alle erwähnten Faktoren erhalten bleiben für die Arbeit, die noch vor uns liegt.

Horst Schroeder

Konrad Duden und seine Vorfahren in der Dudenlinie

2. Der Vater Johann Conrad Duden

(Ein Beitrag zum Duden-Jahr 2011)

Geburt und Taufe

Johann Conrad [Duden] geboren den 21. Januar 1802, ehelicher Sohn von dem Herrn Bürgermeister Conrad Duden und Johanna Christina Hannes. Taufzeugen waren die Großeltern Herr Schöffe Gerhard Hannes, Susanne Gertraud Hannes, geborene Jorissen, der Vater des Kindes und die verwitwete Hauptmännin Anna von Ising, geborene Wijcheres. (Taufregister der Willibrordikirche 1745 bis 1803 S. 438).

Aus dem Einwohnerverzeichnis der Ville de Wesel von 1812

Haus Nr. 121	Hannes, Gerard	74	reformé	ohne Berufsangabe
	Duden, Susanne	15	“	
	“	Jeanne	13	“
	“	Conrad	10	“

(Stadtarchiv Wesel A 1 Magistratsregistratur Capsel 202, Nr. 26)

Anmerkung:

Haus Nr. 121 stand auf der Köppeltorstraße. Johann Gerhard Hannes war der Urgroßvater von Konrad Duden. Da sein Schwiegersohn, der Ex-Bürgermeister von Wesel, im französischen Verwaltungsdienst außerhalb von Wesel stand und seine Tochter bereits gestorben war, lebten deren Kinder bei ihm, ihrem Großvater. In der Rubrik „Profession“ ist keine Eintragung gemacht worden; daher darf angenommen werden, dass er keiner beruflichen Tätigkeit mehr nachging, sondern als „Rentier“ von seinem Vermögen lebte. Da Wesel 1812 eine Stadt des Kaiserreichs Frankreich war, werden amtliche Listen in französischer Sprache geführt, d.h. die Vornamen werden, soweit möglich, in ihrer französischen Form geschrieben. Dudens Urgroßvater hieß Johann Gerhard Hannes, die Schwestern seines Vaters hießen Susanna und Johanna.

Aufnahme in das Weseler Gymnasium

13. Apr. 1814 praevio tentamine ex schola fera quinquenali Braueri receptus in cl. tertiam

Johann Conrad Duden, nat. 21. Jan. 1802.

Am 13. April 1814 auf Grund einer Aufnahmeprüfung nach fünfjährigem Besuch der Privatschule (des Lehrers) Brauer in die Tertia aufgenommen Johann Conrad Duden, geb. 21. Januar 1802.

(Matrikel des Weseler Gymnasiums 1697-1819, Arbeitshefte der Historischen Vereinigung 4, Wesel 1982, S. 63).

Die Tertia war damals die vorletzte Klasse; Eingangsklasse war die Quarta, eine Quinta und Sexta gab es nicht. Die vier Klassen Prima bis Quarta waren zweijährig.

Im April 1814 ist die *Ville de Wesel* eine französische Festung, die seit November 1813 von preußischer Landwehr und russischen Kosaken belagert (nicht bestürmt!) wird. Offenbar läuft der Schulbetrieb an der „Ecole de Wesel“ davon unbeeinträchtigt weiter, denn die Zahl der Aufnahmen ist während der „Blocka-

de“ der Stadt nicht geringer als zu anderen Zeiten gewesen. Über den Verlauf seines Schulbesuchs liegen keine Nachrichten vor; das Abiturientenverzeichnis setzt erst 1825 ein.

Konfirmation

Am 13. April 1817 legten folgende junge Leute in Gegenwart der Herren Ältesten ihr Glaubensbekenntnis ab
Conrad Duden

Es war allgemein üblich, dass bei gemischt konfessionellen Ehen die Töchter die Konfession der Mutter und die Söhne die des Vaters erhielten.

Der Umstand, dass die Mutter dem lutherischen, der Vater dem reformierten Bekenntnis angehörte, spielte bei der Hochzeit von Dudens Eltern keine Rolle mehr: Seit dem 1. Januar 1818 gehörten beide (späteren) Brautleute zur Vereinigten evangelischen Stadt- und Landgemeinde in Wesel („Altpreußische Union von 1817“).

Trauung seiner Eltern

Conrad Duden. Alter 24 Jahre. Wesel.

Juliane Charlotte Monjé. Alter 21 Jahre,

Trauung 30. April 1826.

(Trauregister der Evgl. Kirchengemeinde Wesel 1826. S. 45. Nr. 22)

Der Großvater (väterlicherseits) Conrad Duden

Geburt/Taufe

d. 18. Julii 1756

H[err] Ewerwyn Duden, Anna Margaretha Ising, Eheleute, das Kind Conradus. Zeugen: H[err] Conrad Eberhard Seling, Gerhardus Ising, Berendina Hermanna Ising geborene Plegers. - Geburtsdatum 09.07.

(Taufregister Willibrordi Kirche 1745-1803, S. 157)

Aufnahme in das Gymnasium

1769. 10. Maii inscriptus ad classem quartam ex ludo Mocii Conradus Duden

1769. 10. Mai Eingeschrieben in die 4. Klasse aus der Schule (des Lehrers) van

Mook [kommend] Conrad Duden

(Matrikel des Weseler Gymnasiums, S. 35)

Immatrikulation an der Universität Duisburg

Anno 1774 April 8 Conrad Duden Studiosus juris / testimonium produxit /d. Rect.

Eichelberg perquam honorificum

Conrad Duden Student der Rechtswissenschaft; er legte ein durchaus glänzendes Zeugnis [von der Hand] des H[errn] Rekt[ors] Eichelberg vor.

(Wilhelm Rotscheidt, Matrikel der Universität Duisburg 1652-1817, Duisburg

1938, S. 247 Nr. 14)

Anmerkung:

Eine Abschlussprüfung des Gymnasiums (Reifeprüfung, Matura, Abitur) wurde in Preußen und in den mit Preußen durch Personalunion verbundenen Territorien wie z. B. dem Herzogtum Kleve 1788 eingeführt. Bis dahin wurde der Zugang zur Universität durch ein gutachtliches Schreiben des Gymnasialdirektors ermöglicht. Anders als bei seinem Großvater mütterlicherseits ist der Vater nicht erwähnt. Als Ewerwyn starb, war Conrad, der jüngste seiner vier Söhne, zwei Jahre alt.

Bevölkerungsaufnahme von 1805

Haus Nr.		143
Nahmen des Eigenthümers des Hauses.		Scheffen Hanne
Nahmen der Bewohner.		Duden
Deren Charakter, Bedienung, Profession		Bürger Meister und Handhabung
Familie		1
Erwachsen	/männlich	1
	/weiblich	-
Söhne	/ über 9 Jahr	-
	/ unter 9 Jahr	2
Töchter	/ über 9 Jahr	-
	/unter 9 Jahr	2
Dienstbothen	/ männlich	4
	/ weiblich	4

(StAW Special-Aufnahme der Personen-Zahl der Stadt Wesel und deren Feldmark; StAW

A 1 Magistratsregistratur Capsel 202, Nr. 19, Latus 11) Datum der Erhebung: Wesel, den 12^{te} December 1805.

Anmerkung:

Haus Nr. 143 stand am Großen Markt. Die Eintragung, dass es in der Familie keine erwachsene weiblich Person gab, bedeutet, dass der Bürgermeister Duden verwitwet war. 1812 werden, nun direkt bei ihrem Großvater Hannes, außer den beiden Töchtern nur 1 Sohn aufgeführt; der ältere Sohn des Bürgermeisters war also ebenfalls gestorben.

Scheffen = Schöffe. Die Verbindung mit dem Nachnahmen als eine Art Titel und als Berufsangabe fehlt in dem Einwohnerverzeichnis der *Ville de Wesel* 1812, da das französische Gerichtswesen keine Schöffen kannte.

Tod

1804 July Die Frau Bürg[er]m[ei]sterin Johanna Christina Duden geb Hannes starb den 10ten h[uius] (= dieses Monats) alt 36. Als Datum der Beerdigung ist vermerkt der 13. Juli.

In der Spalte Todesursache: Leberverhärtung, Lungenezündung. Nachträglich eingefügte Wohnungsangabe: An der Dimmerstraße (Sterberegister der Willibrordi-Kirche 1765-1808, S. 130)

Trauung der Großeltern väterlicherseits

1794 29 Decemberis 1. Abkündigung

2.3. Der dirigirende Bürgermeister H[err] Conrad Duden mit Jungfer Johanna Christina Hannes beide von hier getraut d. 15. Januarii 1794
H[err] Klopman

(Trauregister Willibrordi Kirche, S. 69)

Anmerkungen:

2.3. bedeutet, dass die vorgeschriebene 2. und 3. Abkündigung von der Kanzel an den beiden Sonntagen, die auf den Sonntag, den 29.12.1793, folgten, erfolgt ist.

dirigirender Bürgermeister: Wesel hatte von 1600 bis 1807 einen 1. (hier: „dirigirenden“) und einen 2. Bürgermeister.
Heinrich Klopmann war von 1784-1795 Pfarrer an der Willibrordikirche.

Der Urgroßvater Ewerwyn Duden

Taufe

Bemerkung: Der aus Alpen (Kreis Wesel) stammende Ewerwyn Duden ist vor 1719 geboren. Da mit diesem Jahr das bei dem Stadtbrand von 1716 verbrannte Taufregister neu einsetzt, liegen über seine Geburt und Taufe keine Angaben vor.

Tod

Markt 19. Decembris 1758 Ewerwyn Duden gewesener Provisor des Halt Kinderhaußes abends in der Mathena Solo.

Anmerkungen: Der Eintrag beginnt mit einer Angabe zur Wohnung des Verstorbenen. „Solo“ bedeutet, dass beim Trauergottesdienst die Orgel ohne Begleitung durch den Chor gespielt wurde. (Diese Erläuterung verdanke ich Herrn Pfr. em. Walter Stempel)

(Beerdigungen Willibrordi 1755-1806, S. 33)

Tod der Urgroßmutter Anna Margaretha Ising

Markt 29. Decembris 8 Uhr des oben benannten H[errn] Provisoris Dudens Ehe-
liebste in der Mathena abends solo

(Beerdigungen Willibrordi 1755-1806, S. 33)

Der zweijährige Conrad Duden und seine drei älteren Brüder wurden innerhalb von zehn Tagen Vollwaisen

Trauung

1747 19. Novembris H[err] Ewerwyn Duden Wittiber von hier und Jungfer Anna Margaritha Insing von Minkelen dimissionales dedit WWBrand d. 3.10.1747 –

Am 19. November 1747 [sind getraut worden] der Witwer Herr Ewerwyn Duden aus Wesel und die Jungfer Anna Margarita Ising aus Hamminkeln. Die Zustimmung erteilte [Pfarrer] WW Brand.

(Trauregister Willibrordi Kirche 1737-1763 S. 138)

1747 7. Dec. Ewerwyn Duden Witwer, Kaufmann zu Wesel und Anna Margarethe Ising vom Vogelsang, auf dem Vogelsang eingeseget

(Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Hamminkeln)

Anmerkungen:

Wittiber: Everwyn D. heiratete 1747 zum 3. Male, nachdem die ersten beiden Ehefrauen gestorben waren. Die Eheschließung fand in Hamminkeln statt, die Braut gehörte der dortigen lutherischen Kirchengemeinde an. Vgl. „auf dem Vogelsang eingeseget“. Es handelte sich also um eine Haustraung auf Gut Vogelsang.

dimissionales (wörtlich „Entlassungen“) bedeutet die Zustimmung eines Pfarrers zur Trauung eines seiner Pfarrkinder in einer anderen Kirchengemeinde. Den gleichen Dispens erhielt sein Urenkel, der zur reformierten Kirchengemeinde in Soest gehörte, als er 1861 heiratete.

Horst Schroeder

7

Neue Vortragsreihe der Historischen Vereinigung Wesel

Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen anlässlich des Todes Konrad Dudens vor 100 Jahren spricht Studiendirektor Horst Schroeder am 12. Oktober 2011 zum Thema: Konrad Duden - Jugend und Anfänge seiner beruflichen Laufbahn.

Im Oktober wird die mit Spannung erwartete Ausstellung mit fotografischen Repliken in Originalgröße der weit verstreuten Werke Derick Baegerts eröffnet. Die Kunsthistorikerin Dr. Petra Marx aus Münster gibt am 17. November 2011 mit ihrem Vortrag: Derick Baegert - ein Maler aus Wesel einen Überblick über das umfangreiche Werk des Meisters.

Helmut Langhoff, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Preußen-Museum Wesel, berichtet am 18. Januar 2012 über die schwierigen Jahre nach 1918. Chaos, Krise, Neubeginn - Wesel nach dem Ersten Weltkrieg 1918-1923 ist das Thema seines Vortrages.

Die Kunsthistorikerin Dr. Karin Thoennissen aus Krefeld hat sich über einen längeren Zeitraum mit dem Bestand alter Textilien im Besitz des Städt. Museums Wesel befasst. Sie spricht am 15. Februar 2012 zum Thema: Immer an der Wand lang... Wandteppiche aus Wesel.

An die Zeit des Niederrheins im Kaiserreich Frankreich erinnert ein Vortrag, den die weithin bekannte Historikerin Prof. Dr. Irmgard Hantsche am 21. März 2012 halten wird: Die Einführung des Code Civil und die Neugestaltung des rheinischen Rechtswesens. Der Vortrag gibt Einblicke in die von Napoleon bewirkten tiefgreifenden, bis heute nachwirkenden Veränderungen.

Die Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel statt, und zwar jeweils um 19.30 Uhr im Städt. Bühnenhaus. Evtl. Änderungen werden rechtzeitig mitgeteilt.

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel <u>E-Mail</u> : HVWesel@gmx.de
Redaktion:	Christian Thiel, Flesgentor 11, 46483 Wesel <u>E-Mail</u> : christian.herbert.thiel@t-online.de
Internet:	www.historische-vereinigung-wesel.de